



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VII/2024/06798**
Datum: 01.02.2024
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Schied, Thomas
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	28.02.2024	öffentlich Entscheidung
Kulturausschuss	03.04.2024	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	09.04.2024	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	17.04.2024	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	24.04.2024	öffentlich Entscheidung

Betreff: Antrag der Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) um die Aufnahme der Hochstraße und des Riebeckplatzes in die Liste des UNESCO-Welterbes

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Halle (Saale) ergreift die Initiative und bewirbt sich um die Aufnahme der Hochstraße und des Riebeckplatzes in die Liste des UNESCO-Welterbes.

Dörte Jacobi
Fraktionsvorsitzende

Begründung:

Die längste und älteste Hochstraße Ostdeutschlands steht in Halle an der Saale. Seit 1971 verbindet sie Halle und Halle Neustadt und verläuft dabei quer durch einen Teil der Altstadt. Sie ist gemeinsam mit dem in den 60igern zum Verkehrskreisel umgebauten Riebeckplatz ein Symbol für die Architektur der Moderne und die Idee der autogerechten Stadt.

Die Hochstraße und der Riebeckplatz - ein städtebauliches Monstrum und ein innerstädtischer Autobahnknoten – werden in Halle weitestgehend akzeptiert, wenn nicht sogar geliebt und haben den letzten Systemwechsel unbeschadet überstanden.

Während man in anderen Städten die Sünden der autogerechten Stadtentwicklung längst bereut und mit dem Rückbau ihres baulichen Erbes begonnen hatte, wurde im Jahr 2007 in Halle der verrufenste innerstädtische Autobahnknoten Ostdeutschlands noch autogerechter saniert und vollumfänglich menschenfeindlich durchbetoniert. Auch die Hochstraße wird in den letzten Jahren weiter ertüchtigt und soll der Stadt noch lange erhalten bleiben.

Der Hallenser an sich und seine Frau sind Menschen, die Veränderungen in ihrem gewohnten Umfeld gegenüber eher skeptisch eingestellt sind. Liebgewonnenes wird hier nicht so einfach über Bord geworfen. Erst recht nicht, wenn das irgendjemand von außerhalb vorschlägt. Deshalb ist damit zu rechnen, dass in Halle das verkehrshistorische Ensemble aus Hochstraße und Riebeckplatz noch stehen wird, wenn man anderswo längst auf die Herausforderungen und Themen der Gegenwart reagiert hat. Wer will sich denn außerdem in Halle an einer Charta orientieren, deren Namensgeber die Stadt Leipzig ist?

Es ist also davon auszugehen, dass das letzte Monument aus der Epoche der autogerechten Stadt in naher Zukunft nur noch in Halle an der Saale zu besichtigen sein wird. Es besteht damit die Chance, dass unsere Stadt nach mehreren vergeblichen Anläufen – Alle Welt glaubt, dass Händel Engländer war. Francke ist nur in Halle weltberühmt. Die Hallorenkugeln schmecken nur Einheimischen, die vom ersten Lebensjahr an damit gefüttert wurden. – endlich weltberühmt wird.

„Bei der Entscheidung über die Aufnahme in die Welterbeliste werden die übergreifenden Bedingungen der Authentizität (historische Echtheit, nur für Kulturgüter) und der Integrität (Unversehrtheit, für Kultur- und Naturgüter) angewendet, in Verbindung mit einem oder mehreren der insgesamt zehn Kriterien, nach welchen der außergewöhnliche universelle Wert einer Stätte festgelegt wird.“ (1)

Unser städtebauliches Ensemble aus der Epoche des autogerechten Stadtumbaus erfüllt unserer Meinung nach mehrere dieser Kriterien. Die Hochstraße ist „ein Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft“. Sie stellt „für einen Zeitraum oder in einem Kulturgebiet der Erde einen bedeutenden Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik, des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung“ dar. Sie wird in naher Zukunft „ein einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur darstellen“ und „ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften darstellen, die einen oder mehrere bedeutsame Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen“.

Die Bewerbung stellt sich für uns als absolut nicht aussichtslos dar. Die Stadt besitzt alle Voraussetzungen für einen Zuschlag. Wir haben uns das verdient und hoffen, dass am Ende auch ordentlich am Titel verdient werden kann. Es wird mit 1 Million Besucherinnen im Jahr gerechnet. Bisher sind das nur erste Schätzungen. Erwartbare Synergieeffekte in Verbindung mit dem geplanten Zukunftszentrum wurden in die Betrachtungen noch nicht einbezogen.

Wir hoffen auf breite Zustimmung im Rat, damit wir zukünftig zurecht und nicht ohne Stolz sagen können: „Halle hat's!“

(1) <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-werden>